

Stadt Petershagen



Ansprache von Willi Seele
zur Eröffnung der Kunstausstellung von

Benno Kersting-Pax

in der Begegnungsstätte "Altes Amtsgericht" in Petershagen
am 13. Januar 1991

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Benno Kersting hat mich gebeten, in sein 40-jähriges künstlerischen Schaffen einzuführen. Dieser Bitte komme ich gerne nach.

Viele Besucher, die in Ausstellungen dieses Künstlers kommen oder dessen Atelier besuchen, sind zunächst befremdet. Sie finden Benno Kerstings Bilder dunkel, düster, rätselhaft, unheimlich, bedrohlich. Seine Grafiken erscheinen ihnen skurril, verzerrt, grotesk, monströs, auf jeden Fall fremdartig. Damit haben diese Betrachter durchaus Richtiges wahrgenommen. Wenn aber eine Ablehnung dieser Arbeiten mit dem Argument begründet werden sollte, Kunst müsse schön, wohlgefällig sein, dann muß diese Meinung jedoch zurechtgerückt werden.

Kunst, auch große Malerei, kann schön sein. Schönheit ist aber kein entscheidendes Kriterium für bedeutende bildende Kunst. Große Maler - im 19. Jahrhundert Romantiker, Realisten, Impressionisten - haben zahlreiche Bilder gemalt, die man als "schön" bezeichnen kann.

Das gilt auch für einen begnadeten Künstler der italienischen Hochrenaissance, für Tizian. Dieser Maler hat in hellen, leuchtenden Farben - ich denke besonders an die verschiedenen Darstellungen der Venus und an zahlreiche Frauenporträts - Bilder von großer Schönheit gemalt. Derselbe Maler hat aber auch in dunklen Farben - in kräftigen Braun- und Grautönen - wie in der "Verspottung Christi", der "Dornenkrönung", der "Kreuztragung", der "Pieta", im "Martyrium des hl. Lorenz" und in "Die Strafe des Marsyas" Werke gestaltet, die voller Trauer, Tragik, Grausamkeit sind.

Im Werk eines anderen großen Malers, des Spaniers Francisco de Goya, überwiegen dunkle Farbtöne, und die Inhalte sind z.T. von erregender dramatischer Natur, wie in dem Bild "Der Koloß".

Und der deutsche Maler Matthias Grünewald schuf im "Isenheimer Altar" in vorwiegend düsterer Farbgebung ein Werk von ergreifen-

der Tragik. Die Kriterien für gute Malerei können weder an den Begriffen "hell und schön" noch an den Begriffen "dunkel und furchterregend" festgemacht werden, sondern Bewertungskriterien müssen im Bereich der künstlerischen Gestaltung gesucht werden. Wir haben uns u.a. zu fragen: Gelingt es einem Künstler in Komposition, Form und Farbe ein Werk zu gestalten, das von Aussagekraft, Echtheit, Originalität geprägt ist.

Nun direkt zurück zu Benno Kersting, seinem Werk und dieser Ausstellung. Die persönlichen Daten und manches mehr haben wir soeben von Herrn Bürgermeister Krömer gehört.

1929 in Münster geboren, ist er ein Mann dieses Jahrhunderts, seßhaft in der westfälischen Landschaft. Beides - die politischen, technischen, sozialen, kulturellen Entwicklungen, Strömungen, Ereignisse dieses Jahrhunderts, und die Eigenheit der westfälischen Landschaft - haben Benno Kersting als Mensch und als Künstler geprägt. Darüberhinaus hat er sich ernsthaft und intensiv mit den großen Epochen und Gestalten der europäischen Malerei vom Mittelalter bis zur Gegenwart beschäftigt und auseinandergesetzt. Besonders hat er die Malerei der italienischen und deutschen Renaissance, des Manierismus und des niederländischen und flämischen Barock, dazu die Malerei der Moderne, studiert. Die Schulung an den alten Meistern kommt neben inhaltlichen Momenten besonders in der Maltechnik, der altmeisterlichen Lasurtechnik, zum Ausdruck, in der zahlreiche Bilder geschaffen worden sind.

Die Malerei in den ersten zwei Jahrzehnten des 20. Jh. ist stark vom Expressionismus geprägt. Ich nenne beispielhaft die Künstlervereinigungen "Der Blaue Reiter" in München und "Die Brücke" in Berlin, nenne die Namen Kandinsky, Münter, Jawlensky, Kirchner, Heckel, Schmidt-Rottluff, Mueller, Nolde.

Benno Kersting hat sich mit dem Expressionismus auseinandergesetzt, hat selber in seiner frühen künstlerischen Tätigkeit in diesem Stil

gearbeitet - und in dieser Malperiode die Spachteltechnik bevorzugt.

Aber es waren weniger die Künstler der eben genannten Künstlervereinigungen oder andere deutsche Expressionisten, die ihn zur Auseinandersetzung herausgefordert haben, sondern es sind besonders der expressionistische flämische Maler James Ensor aus Ostende, aber auch Constant Permeke - ebenfalls lange in Ostende ansässig -, die Benno Kersting angeregt haben.

James Ensor ist vor allem durch seine ausdrucksstarken Maskenbilder bekanntgeworden. Außer Masken bevölkern Skelette, Monster und Ungeheurer in beängstigender Weise die dargestellten Szenen.

Permeke gestaltet schwere, erdhafte Landschaftsbilder, die etwas Ursprüngliches, Archaisches zum Ausdruck bringen.

Benno Kersting malte in seiner expressionistischen Schaffensperiode ebenfalls Maskenbilder, z.T. in kräftigen Farben - in Rot-Grün-Gelbtönen - und Landschaften in Grau-Grün- und Dunkelblautönen, in denen die niederdeutsche Landschaft mit Häusern und Hütten, mit Feldern, Bäumen, Mooren und einem gewaltigen Himmel, in dem manchmal Wolken hell und geheimnisvoll aufleuchten, verdichtet gestaltet worden ist.

Eines dieser Bilder - es ist hier nicht ausgestellt - erinnert an die Moorlandschaft, die die westfälische Dichterin Annette von Droste-Hülshoff in ihrer Ballade "Der Knabe im Moor" lebendig werden läßt.

Nun besteht neben den expressionistischen Arbeiten das Hauptwerk, Kernwerk von Benno Kersting aus Bildern, die Rätsel aufgeben, die nicht nur vorwiegend dunkel, düster in der Farbgebung sind, sondern auch von ihren Inhalten her nicht sofort zugänglich, nicht ohne weiteres zu entschlüsseln sind. Diese Ausstellung ist von solchen Arbeiten stark geprägt. Fast immer geht der Künstler von irgendeiner Realität aus, von Landschaften, Häusern, Menschen, Tieren - aber diese Realität ist durch die

Phantasie gegangen, durch sie verarbeitet und umgestaltet worden. Die Bildinhalte sind merkwürdig verfremdet. Gegenstände - Monumente und menschliche Behausungen - zerbröckeln und zerfließen. Menschen sind in manchen Bildern auf Skelette, Bäume auf Stämme, Astwerk oder Stümpfe reduziert. Es tauchen Masken, Geisterwesen, Fabelwesen, Statuen, Puppen, Kugeln, Blasen auf. Manchmal scheinen die Gegenstände - anders als in den expressionistischen Bildern - beziehungslos nebeneinander zu stehen, aber sie bilden doch ein geheimnisvolles magisches Ganzes.

In den Grafiken Benno Kerstings - altmeisterlich in der Technik -, mit sicherem Strich gezeichnet, breitet sich ein skurriles, absurdes Welttheater aus. Personen, Tiere, Gegenstände, Räume sind verzerrt, ineinander verschränkt, sind wie die Gemälde verfremdet.

Der Künstler Benno Kersting ist Zeuge eines Jahrhunderts, das von 2 Weltkriegen heimgesucht wurde und nach dem 2. Weltkriege über 100 Kriege in fast allen Erdteilen erdulden mußte - darunter den schrecklichen Vietnam-Krieg. Ein neuer Krieg droht. Dieses Jahrhundert hat darüberhinaus eine bedrohliche industrielle und technische Entwicklung mit gewaltigen Umweltschäden erleiden müssen.

Die politischen und ökologischen Probleme und Katastrophen dieses Jahrhunderts spiegeln sich besonders in den Bildern Benno Kerstings wider. Sie zeigen vielfach in krassen Formen und Farben eine zerstörte Welt, eine Welt, die aus den Fugen geraten ist, eine Welt voller Dämonie.

Die Werke Benno Kerstings, die eine Welt des Abgründigen, Absurden, Monströsen darstellen, gehören sicherlich, wie schon gesagt, zum Kernbereich seiner Kunst. Hier ist ein engagierter Künstler am Werke, dessen Bilder in der Tat anspringend, aufrüttelnd und provozierend wirken. Manchmal sind sie aber auch voller Melancholie und Trauer.

Da wird der Vietnam-Krieg zum Bildthema. Die "Amerikanische Freiheitsstatue", ein Bild voller Ausdruckskraft, zerfließt. Ein

Knochengerüst steht, Schauder einflößend, - manieristisch übersteigert gestaltet - daneben. Ein Inferno ist hereingebrochen und sucht eine visionäre Ausdrucksform.

Ein anderes Bild behandelt das gleiche Thema. Es zeigt eine zerstörte Landschaft und leere, hohle Gebäude. Die violetten Farben wirken aggressiv und aufrüttelnd.

Das Thema 2. Weltkrieg findet in Bildern mit Motiven aus der durch zahlreiche Bombenangriffe zerstörten Stadt Münster - der Heimatstadt Benno Kerstings - Ausdruck. Eines der Bilder zeigt den stark zerstörten Dom, dessen Westfassade aber noch stehengeblieben ist. In dieser Ausstellung finden wir ein Werk, das die zerbombte Überwasserkirche mit ihrem Umfeld darstellt. Ein anderes Bild zeigt die Schuttwüste Münster mit leeren Straßen, aus denen diese schöne Stadt Westfalens am Ende des 2. Weltkrieges fast nur noch bestand.

Gesellschafts- und zeitkritische Themen sind ein weiterer Schwerpunkt des Künstlers, so in den Bildern "Carneval Makabre", "Senioren Ausflug" und "Das Paradies der untergegangenen Freuden", wo die Berliner Mauer mitten durchs Bild geht. Es sind wie das phantastisch-irreale Bild "Miraculum" Werke mit stark erotischen Motiven.

Nun steht Benno Kersting auch mit diesen Bildern nicht in einem kunsthistorisch luftleeren Raum. Schon im 15./16. Jahrhundert hat Hieronymus Bosch und im 16. Jahrhundert in einigen Bildern auch Pieter Breughel der Ältere eine Welt mit Dämonen, Geistern und Fabelwesen dargestellt, die ein Teil unserer Welt sind und sie bedrohen. Gesellschaftskritik ist diesen Meistern ebenfalls nicht fremd.

In unserem Jahrhundert haben der Surrealismus - ich nenne als Hauptvertreter Salvador Dali und Max Ernst - und der phantastische oder magische Realismus - es seien die Maler Ernst Fuchs, René Magritte, Giorgio de Chirico, Edgar Ende und Mac Zimmermann genannt -, diese Kunst ausgeprägt, verfeinert und zu Stilrichtungen der Kunstgeschichte ausgebildet.

Die geschilderten Katastrophen und gesellschaftliche Probleme unseres Jahrhunderts haben, wie ausgeführt, - heller gesehen durch die Psychoanalyse Sigmund Freuds und das dichterische Werk Franz Kafkas - diese Künstler, auch Benno Kersting, der sich selbst als Künstler dem phantastischen, magischen Realismus zuordnet, beeinflusst.

Doch bleibt jeder echte Künstler, wenn auch geschichtliche und zeitgeschichtliche Bezüge nicht zu verleugnen sind, eine eigenständige Erscheinung und gestaltet ein eigenständiges Werk. Gelegentlich weist dieses in die Zukunft voraus. Wie man im Expressionismus einen Beckmann von einem Nolde unterscheiden kann, so kann man auch Benno Kersting von einem anderen Vertreter des Surrealismus oder magischen Realismus unterscheiden.

Bei der Beschäftigung mit seinem Werk wird der Betrachter zahlreiche Bilder finden, die unmittelbar von der heimischen Landschaft - der Weserlandschaft mit ihren Dörfern wie Jössen und Buchholz - und den Kulturdenkmälern dieser Region - Kirchen, Mühlen und dem Glasbrennturm in Gernheim - angeregt worden sind. Ein paar dieser Bilder könnte man fast "schön" nennen. Zwei dieser Werke "Weserlandschaft mit Turm" und "Pottmühle" mit der sie umgebenden Landschaft sind in dieser Ausstellung zu sehen. Aber auch diese Bilder sind keine realistische Malerei, sondern die Wirklichkeit ist auch hier durch die Phantasie des Künstlers gegangen, abstrahiert und verfremdet worden.

Mehrere Werke von Benno Kersting zeigen, daß unsere Heimat keine Idylle ist, an der die Probleme unserer Zeit - besonders die Umweltprobleme - spurlos vorübergehen. Da wird die Versalzung der Weser und das Fischsterben in ihr zum Thema. Andere Bilder zeigen die hiesige Landschaft mit dem Kraftwerk Lahde. Bedrohliche Rauchschwaden steigen zum Himmel und belasten Luft und Erde.

Mancher mag beim Ansehen dieser Bilder sagen: Der Künstler Benno Kersting gestaltet vorwiegend eine einseitige Sicht unserer Welt.

Aber haben wir uns nicht zu fragen: Ist es nicht eine Sicht, die ihre Berechtigung hat? Ist es nicht auch die Aufgabe eines Künstlers, unsere Gesellschaft aufzurütteln, sie zu warnen, sie durch die Darstellung der Bedrohungen, die uns umgeben, sensibler zu machen und auch zu schockieren.

Kunstwerke - Gemälde und Zeichnungen - bieten keine wissenschaftlichen Lehrinhalte, sind keine historischen, theologischen und philosophischen Lehrgebäude, sind zudem wenig für politische Agitation tauglich, wenn sie auch im umfassenden Sinne "politisch" sein können, sondern sie sind eben Kunstwerke, sind vom Künstler subjektiv gesehene und gestaltete Welt, selbst wenn ihnen eine objektive Wirklichkeit zugrunde liegt.

Der Wert eines Kunstwerkes muß daher in erster Linie von künstlerischen Gesichtspunkten her beurteilt werden.

Wilhelm Busch aus dem benachbarten Wiedensahl, Zeichner, Verskünstler, Denker, Prosaist, aber auch bedeutender Maler, hat in der surrealistischen Prosaschrift "Eduards Traum", in seiner meisterhaften, bildhaften Sprache ausgedrückt, wie ein Kunstwerk gestaltet sein müsse: "Ein Kunstwerk muß gekocht sein am Feuer der Natur, dann hingestellt in den Vorratsschrank der Erinnerung, dann dreimal aufgewärmt im goldenen Topf der Phantasie, dann serviert von wohlgeformten Händen und schließlich muß es dankbar genossen werden mit gutem Appetit."

EX LIBRIS



Uwe Jacobsen